



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Deutschen und die Nachbarstämme**

**Zeuss, Johann Kaspar**

**München, 1837**

II. Aisten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

**II. AISTEN.** Wenn auch das Volk seine Bernsteinküste nicht verläßt, und nach dem Abzuge der Deutschen und Wenden sich nicht weit über seine alten Sitze hinaus südwärts ausbreitet, so erhält es sich doch noch im fernen Süden sein Andenken. Wegen eines Geschenkes mit dem seltenen Produkte seiner Küste und seiner freundschaftlichen Aufmerksamkeit sichert ihm Theoderich, der Ostgothenkönig, sein Wohlgefallen zu: *Haestis Theodoricus Rex. Illo et illo legatis vestris venientibus grande vos studium notitiae nostrae habuisse cognovimus, ut in Oceani litoribus constituti, cum nostra mente jungamini: suavis nobis admodum et grata petitio, ut ad vos perveniret fama nostra, ad quos nulla potuimus destinare mandata. Amate jam cognitum, quem requisistis ambienter ignotum. Nam inter tot gentes viam praesumere, non est aliquid facile concupiisse. Et ideo salutatione vos affectuosa requirentes, indicamus succina, quae a vobis per harum portitores directa sunt, grato animo fuisse suscepta, quae ad vos Oceani unda descendens, hanc levissimam substantiam, sicut et vestrorum relatio continebat, exportat; sed unde veniat, incognitum vos habere dixerunt, quam ante omnes homines patria vestra offerente suscipitis. Haec quodam Cornelio scribente legitur in interioribus insulis Oceani ex arboris succo defluens, unde et succinum dicitur, paulatim solis ardore coalescere. \*) Fit enim sudatile metallum teneritudo perspicua, modo croceo colore rubens, modo flammea claritate pinguescens, ut cum in maris fuerit delapsa confinio, aestu alterante purgata, vestris litoribus tradatur exposita. Quod ideo judicavimus indicandum, ne omnino putetis notitiam nostram fugere, quod occultum creditis vos habere. Proinde requirite nos saepius per vias, quas amor vester aperuit. Quia semper prodest divitum regum acquisita concordia, qui dum parvo munere leniuntur, majore semper compensatione prospiciunt. Aliqua vobis etiam per legatos vestros verbo mandavimus, per quos quae grata esse debeant nos destinasse declaramus. Cassiod. Variar. 5, 2. Jornandes, der genaueste Kenner des Nordens zu seiner Zeit, nennt sie, in langer Ausdehnung längs der Küste des Nordmeers, als Untergebene Ermanrichs, des mächtigen Gothenkönigs: *Aestorum quoque similiter nationem, qui longissimam ripam Oceani Germanici insident, idem ipse**

\*) Müßten nicht die Aisten die Weisheit der Südleute anstaunen? Die Stelle bezieht sich auf Tac. Germ. c. 45.

prudentiali virtute subegit. c. 23; weifs noch ein anderes eigenes Volk an ihrer Südseite, an der Weichselmündung: *ad litus autem Oceani*, ubi tribus faucibus fluente *Vistulae* fluminis ebibuntur, *Vidivarii* resident, ex diversis nationibus aggregati. *Post quos ripam Oceani item Aesti tenent*, pacatum hominum genus omnino. c. 5; Gepidae commanebant in insula *Visclae* amnis vadis circumacta, quam pro patrio sermone dicebant *Gepedojos*. Nunc eam, ut fertur, insulam gens *Vividaria* incolit, ipsis ad meliores terras meantibus. Qui *Vividarii* ex diversis nationibus acsi in unum asylum collecti sunt et gentem fecisse noscuntur. c. 17. Die *Vidivarii*,\*) wie offenbar der deutsche Name zu nehmen ist, nur durch Umstellung *Vividarii*, erscheinen hier als Mischvolk, wahrscheinlich aus den zurückgebliebenen Resten der deutschen Völker, Gothen, Skiren, Turkilingen, vielleicht schon mit Aisten, noch selbstständig neben den Aisten; aber sie verschwinden mit *Jornandes*, und müssen sich unter die nachrückenden Aistenyölker verloren haben. Aisten zeigen die späteren Schriftsteller an der Küste von der Weichselmündung nach Osten; auf der Südseite des baltischen Meeres *Eginhard*: *litus australe* *Sclavi* et *Aisti* et aliae diversae incolunt nationes. *Vita Carol. M.* c. 12; am Fluß *Elbing*, am frischen Haff, das *Aistenmeer* heifst, und wo

\*) Scheint mit dem Namen *Widland* zu verbinden. *Alfred* sagt aus *Wulfstans* Reisebericht, die Weichsel sei ein großer Fluß und an ihr lägen *Wendland* und *Widland* (bei *Alfred* wohl unrichtig *Witland* geschrieben); *Witland* gehöre den Aisten. Die *Vidivarii* aber saßen eben nach *Jornandes* Bericht an der Weichselmündung und von den Gewässern des Flusses umflossen. Beides deutsche Namen für diese von den Deutschen schon aufgegebenen Striche, worauf könnten sie wohl Beziehung haben, wenn nicht auf das bekannte Produkt derselben? Ob also nicht *wid* das alte deutsche Wort für Bernstein wäre? Zur Wurzel *wadan* (durchdringen, von seiner Durchsichtigkeit?) könnte es sich verhalten, wie *skip*, Schiff, zu *skap*, schaffen (bauen). *Glesum*, *gles*, ist nach *Tacitus* Zeugnis nicht das deutsche Glas, sondern der aistische Name des Bernsteins. Dann wären die *Vidivarii* die Bernsteiner, das Volk, das mit demselben Handel treibt, *Widland* der Fundort des Produktes selbst, bei *Alfred* noch die frische Nehrung einschließend. Gewiss hat man bei Seite zu lassen die *Vites* des *Geogr. v. Ravenna* 1, 12: *Scytharum est patria, unde Sclavinorum exorta est prosapia, sed et Vites et Chymabes ex illis egressi sunt*. Der in seinen Namen oft heillos entstellte *Geograph*, der, was er vom Norden weifs, meist aus *Jornandes* hat, hat hier offenbar die *Sclavini*, *Antes* und *Winades* gemeint.

Witland liegt, Alfred nach Wulfstans, des Trusofahrers, \*) Bericht (Oros. p. 26): *seo Visle is svidhe micel ea, and hio to lidh Vitland, and Veonodland, and thæt Vitland\*\*)* *belimpedh to Estum, and seo Visle lidh ut of Veonodlande, and lidh in Estmere, and se Estmere is huru fiftene mila brad. Thonne cymedh Ilfing eastan in Estmere, of thæm mere the Truso standedh in stadhe, and cumadh ut samod in Estmere Ilfing eastan of Eastlande, and Visle sudhan of Vinodlande. Ueber die Verbreitung der Aisten nach Ost und Nord findet sich keine Kunde; \*\*\*)* aber Wulf-

\*) Truso, nach der folgenden Bestimmung Wulfstans „der Elbing kommt von Osten in den Aistensee von dem See, an dessen Gestade Truso steht“ offenbar ein aistischer Handelsplatz (wohl für Bernstein und Pelzwerk) am gleichnamigen Drausen-see, *stagnum Drusne, Drusine, Drusnie*, Dusb. 5, 15. Dreg. p. 242. Mit der Richtung hat man es bei Alfred nicht haarscharf zu nehmen; doch steht hier vielleicht Ost in Beziehung zur westlich laufenden Weichsel.

\*\*) *Witland, Widland*, hier neben Wendland, kann in dieser Stellung schwerlich etwas anderes sein, als deutsche Benennung der Bernsteinküste. Sie scheint später, nachdem die (aistische?) Benennung *Neria, Nergia* (Voigt Cod. dipl. Pruss. p. 115. 114. 115. 176. 179. 181. *Neria Curonensis* Dusb. 5, 210) für die beiden Nehrungen geltend geworden, sich nur noch für die westliche Küste Samlands, den reichsten Fundort des Bernsteins, erhalten zu haben, noch erwähnt neben Samland und Ermland, vom Mönch Alberich zum J. 1228: *Prutia, Curlandia, Letbonia, Withlandia et Sambria*. Leibn. Access. hist. p. 527; in einer Urkunde von 1246: *de quibusdam terris, scilicet tertia parte Sambiae et Widlandiae et quadam parte Warmiae*. Voigt Codex diplom. Pruss. p. 61; die Gegend um Lochstedt, wo einst das frische Haff in die See mündete, heißt *Widlandesort*, d. i. *Widlandsspitze*, in derselben Urkunde bei Voigt p. 62, *Wytlandesort* in einer Urk. von 1258 bei Voigt p. 114. 115 (vgl. *Nergienort*, Nehrungsspitze, das.), und nach Dusburg 3, 107 hieß Lochstedt einst *Wiklantfort*, wohl verschrieben für *Widlandsort*. Dies bestätigt eine Urkunde von 1264, worin Bischof Heinrich von Samland dem Deutschorden seinen Antheil an *Witlandsort* abtritt (Dreger Cod. dipl. Pomer. p. 476): *cum fratres domus sanctae Mariae Theutonicae quandam munitionem, ut securus pateat introitus et exitus navibus ad terras Prussiae applicantibus, in loco qui Witlandisort vulgariter appellatur, intendant construere, . . . mit besonderer Erwähnung desselben als Bernsteinfundorts: quodsi in dicto loco Witlandisort contigerit inveniri lapides, qui Burnestein vulgariter nuncupantur, dictorum lapidum duae partes domui et fratribus antedictis et pars tertia cedat nobis.*

\*\*\*) Nichts Erhebliches gibt Alfred in seiner Zusammenstellung der Nordvölker, wo er *Osti* schreibt, wie es scheint durch die Benennung *Ostsee* verleitet (p. 20. 21): *sæs earne the man*

stan gibt ihrem Lande eine weite Ausdehnung und spricht von vielen Burgen und Königen (Or. p. 26): *thæt Eastland is svidhe micel, and thær bidh svidhe manig burh, and on ælcere byrig bidh cyninge.* Eben dieser Bericht Wulfstans zeigt den Namen Aisten das letztmal als Gesamtnamen des Stammes, der damit seit dem grauen Alterthume bezeichnet worden war; er ist nachher durch die Einzelnamen, unter welchen seine verschiedenen Abtheilungen bekannt geworden sind, verdrängt worden, und hat sich nur für den äußersten Winkel der Aistenküste, und zwar, wo gerade nicht mehr Aisten, sondern die ersten Finnen sitzen, nach der Benennung der Deutschen \*) erhalten. So gibt ihn zuerst Adam von Bremen, dem die ins Meer hineinragenden Spitzen des östlichen Küstenlandes als Inseln genannt worden sind: *maxima est illa (insula), quae Curland dicitur; . . . praeterea recitatum est nobis, alias plures insulas in eodem ponto esse, quarum una grandis Estland dicitur, non minor illa, de qua prius dixi. . . Et haec quidem insula terrae feminarum proxima narratur, cum illa superior (Curland) non longe sit a Birka Sveonum. de situ Daniae c. 223. 224.*

Da der Name Aisten bisher sich als die Benennung dieses Stammes bei den Deutschen erwiesen hat, so läßt sich nun noch fragen, ob sich nicht für denselben auch eine slawische oder einheimische Gesamtbennennung zeige. Da die Slawen Finnen und Deutsche mit Gesamtnamen, Tschuden und Njemzen, benannten, so müßte es befremden, wenn sie einen solchen nicht auch für ihre nächsten, die aistischen Nachbarn gehabt hätten. Dieser ist Prus. Noch Nestor schreibt (2, 24): *Ljachowe i Prusi i Czjud' prisjedjat k morju Warjazhskomu, was man kühn ins Deutsche übertragen darf: „am Warangenmeere sitzen Lechen, Aisten und Finnen.“* Das slawische Prus hatte gleiches Schicksal mit dem deutschen Aist; beide sind aus ihrem alten Umfange gewichen, und während Aist ferne in engem Winkel, behauptete sich Prus doch noch in weiterer Ausdehnung als Gesamtbennennung der den Polen zunächst wohnen-

---

*hæt Ostsæ . . . Nordh Dene habbadh be him nordhan thone ilcan sæs earm the man sæ hæst Ost, and be eastan him sindon Osti tha leode. . . Osti habbadh be nordhan him thone ilcan sæs earm. . . Sveon habbadh be sudhan him thone sæs earm Osti.*

\*) Weder Finnen noch Slawen haben den Namen für diesen Strich.

den, von den Deutschen unterjochten, kleineren Aisten-  
völker, der Preussen, Altpreussen. \*) Aistland, ur-

\*) Der nun in der Benennung eines deutschen Reiches weit über Deutschland verbreitete Name wird zuerst von Gaudentius, dem Begleiter des Bischofs Adalbert zu den Preussen und dessen Lebensbeschreiber, ohne Zweifel von Slawen gehört, zwischen 997 und 1006 genannt: *Pruzzi, Pruzia*. Vita S. Adalb. ap. Canis. ed. Basn. 2. 1, p. 56; dann von Dietmar p. 82 *Pruci*, p. 194 *Prucia* (wie gleich darauf *Rucia*); *Pruzzi, Prutzei* von Adam von Bremen. Er stellt sich in den Formen, in denen er in der Folge noch auftritt, ganz dem Namen Russi zur Seite, *Pruzzi, Prussi, Prutheni, Pruscia, Pruschia*, wie *Ruzzi, Russi, Rutheni, Ruscia*. Dies veranlaßte selbst, den Namen für zusammengezogen aus *Porussi*, „die an den Russen“, und von den Polen ausgegangen zu erklären. Doch außer der Unwahrscheinlichkeit der Annahme, daß ein Volk sein Nachbarvolk nach einem dritten, dessen Hauptsitze es selbst noch näher wohnte, benannt habe, widerspricht bestimmt, daß *ponie* in solcher Verkürzung vorkommt, auch bei Ausländern und lateinisch Schreibenden nie in gleicher Verbindung *Plabi* oder *Plexia, Plechia* für *Polabi, Polechia* steht, und daß, was entscheidend ist, der slawische Nestor nicht *Porusi*, sondern *Prusi* schreibt, eben so im 14. Jahrh. *Pruteni* ins Böhmisches durch *Prussjene*, nicht *Porussjene* übersetzt wird (Hankas *Zbjrka* p. 76. Vgl. *Prusi, Pruzeh*, mährischer Ortsname bei Boczek p. 127. 207. 271, zuerst 1052). *Prus*, einfacher Stamm, ist die ursprüngliche Form. Derselben Wurzel scheint das Adj. *prisnyj*, das Dobrowsky (Institt. p. 119) durch *germanus, proximus, domesticus* erklärt. Obwohl das Slawische meist constant die Vokale seiner Stammwörter behauptet, so läßt sich doch, außer einer Art von Ablaut beim Verbum (*wedu, woditi*), Vokalwechsel in einzelnen Beispielen beim Nomen nachweisen, wie in *trus* (*terrae motus*) aus *trjas-ti, tresti* (*movere*), und zur weiteren Bestätigung der slawischen Wurzel *prus* die lateinische *proc, prop* in *prope, proximus* (*proc-simus, prop-simus*; gebührt *prop* eigentlich dem Lat., so steht es neben *proc*, wie neben *quinque* = *kinke* das slaw. *pjat* und goth. *fimf* aus *pimp*) für identisch mit ihr erklären, wie es *decem, šezsa* mit *desjat, octo* mit *osm, centum* mit *sto* ist. Während also der Slawe den Finnen, mit dem er am wenigsten gemein hatte, *Tschud* (*czuditisja, mirari, czuzhd* = *czudj*, *alienus, extraneus*, *Dobr. Inst. p. 100*), den Fremden, Wunderlichen, den Deutschen, mit dem er in Lebensweise übereinstimmte, nur *Njemetz*, den Unverständlichen, nannte, hieß er den Aisten *Prus*, den Nächsten, den Verwandten, nach Lage und Sprache. Folglich ist der Name *Prusi* so alt, als der Name *Aisten*, wenn er auch mehr als ein Jahrtausend später auftritt. Wie *Prus* neben *Rus* steht, so mußten sich auch die verschiedenen Formen dieser Namen bei den lateinischen Scribenten gleich entwickeln; das deutsche *Preussen* ist wie (das veraltete) *Reussen* aus *Russi, Kreussen* aus *Crusen*.

sprünglich ohne Zweifel Benennung des Küstenstriches vom finnischen Busen bis zur Weichsel, ist von den im Süden erstehenden Namen Samland, Kurland nach Norden gedrängt worden, Prus dagegen auf die südlichen kleinen Küstenvölker eingeschränkt, da die Nordaisten von Livland aus, wo von den Finnen dieser Name nicht gehört werden konnte, unter ihren besonderen Benennungen bekannt wurden, und auf der Ostseite der Name der mächtigen Litauer sich geltend machte, der bei Dusburg noch die nördlichen Samogiten und Semgallen umfaßt. Dafs Prus bei den benachbarten Slawen weiter reichte, als das preussische Küstenreich, erhellt noch aus Kadlubek (4, 19), der die Pollexianen, die aufserhalb des späteren Umfangs des Namens sassen, *Prussorum genus* nennt, und aus Dlugoss (1, p. 223), bei dem die südlichsten Aistengehenden preussische heifsen: *Pruthenos, ad quos confugerat, Jacwingos, Slonenses ceterique Pruthenici tractus barbaros.*

Auch ein einheimischer Gesamtname scheint diesem Stamme zuzugestehen, ja ein aus hohem Alterthume stammender. Die älteren polnischen Chronisten stellen *Gethae* der slawischen Gesamtbenennung gleichbedeutend zur Seite: *Pollexiani Getharum seu Prussorum genus . . . Est enim omnium Getharum communis dementia, exutas corpore animas nascituris denuo infundi corporibus.* Kadlub. 4, 19; *Dacosque Gethas seu Pruthenos et Ruthenos.* Boguphal bei Sommersberg 1, 26 (verbess. bei Voigt 1, 314 aus der Königsb. Hs.). Der Name wird sonst noch genannt, von Gervasius: *illic (super Danubium) versus septentrionem sunt Cumani, illic Gethae et Coralli. . . Inter Graeciam et Russiam sunt Gethae, Planeti \*) et Coralli.* Leibn. 2, 764. 765; von Martin Gallus p. 60, Kadlubek 2, 15. 3, 3, und noch in Chroniken *Gethae, Gettae, Getae*, zuweilen *Gothi* geschrieben.\*\*\*) An Uebertragung des deutschen Gothennamens auf diesen Stamm ist nicht zu denken; aber Umgestaltung einer ähnlich lautenden einheimischen Form in den

\*) Verschieden für *Plaueci* (*Plauti* hat eine Hs.), i. e. *Polovci*. *Plauczi*, in anderen Hss. *Planci*, heifsen die Polowzer auch bei Cosmas von Prag p. 21. Sie sind dieselben mit den in der andern Stelle genannten Cumani. Die Coralli sind die Harelter noch höher im Norden.

\*\*) Sind also im Igorliede (ed. Hanka p. 20) *Gotskyja krasnyja diewy na brezje sinemu morju*, „die schönen Gothenjungenfrauen am Ufer des blauen Meeres“ Aistenmädchen?

alten bekannten Namen durch diese Chronisten läßt sich annehmen. Hier bietet sich nun des Praetorius Nachricht (Acta Boruss. 2, 900): „dafs noch zu seiner Zeit die jetzige Nadrauische und Schalauische Sprache von den Preussen, die in Sudauen, Galinden, Nathangen, Pomésanien wohnen, zumal von dem *gemeinen Volke*, die *Guddische* Sprache genannt wird, wie denn noch die Nadrauer, Schalauer von denen in Nathangen, Samland und bei Königsberg *Gudden*, desgleichen auch die Litauer und Reussen noch jetzo *Gudden* heifsen, dafs also ihre Sprache noch die *Guddische*, das ist Gothische Sprache heifst.“ Auch hier noch ist der Gothename *ferne zu halten*; *Gudden* ist nach dieser Angabe offenbar einheimische Benennung, aber in seinem Gebrauche (auf die Russen erweitert? oder sind diese Reussen russische Litauer?) und vielleicht in seiner Form entstellt. Unbedenklich darf hier weiter das alte Zeugniß des Artemidor angefügt werden, das Stephanus Byzantinus aufbewahrt hat: ὨΣΤΙΩΝΕΣ, ἔθνος παρὰ τῇ δυτικῇ Ὠκεανῷ, οὗς Κοσσίνους Ἀρτεμίδωρος φησι, Πυθίας δ' Ὠστιαίους. „Τούτων δ' ἐξ εὐωνύμων οἱ Κόσσινοι λεγόμενοι Ὠστίωες, οὗς Πυθίας Ὠστιαίους προσ-αγορεύει.“ Das Wörterbuch belegt seine Angaben fast durchgehends mit Stellen aus den Alten; hier ist der letzte Satz deutlich das Citat aus Artemidor. Soll man *Kόσσινοι* für Verstümmelung des Gothennamens erklären, und überdies noch dem Schriftsteller Vermengung der Aisten mit den Gothen zur Last legen? Einfach stehen die Namen *Kόσσινοι* und *Ὠστίωες* gleichbedeutend nebeneinander, der erste, wie es scheint von Artemidor als der eigentliche vorangestellt, ist der einheimische (vielleicht *Kόδδιννοι* zu lesen?), der andere der bekanntere deutsche Name des Stammes. \*)

Von den Ufern der Düna bis an die Sümpfe des Pripets und die Weichselmündungen, bis zur Drewenz, zum Narew und Bug, von der Küste bis zu den Slawen in Polotsk und den Dragowiten an der Beresina zeigt die Geschichte, seit sie wieder Licht wirft in diese durch viele Jahrhunderte verdeckten Länder, die Aisten in vielen Abtheilungen ausgebreitet. Der Sprachstamm erscheint nach den im Volke oder in schriftlichen Denk-

\*) Dies wäre ein neuer Beweis, welch schätzbare Nachrichten von den Ostseeküsten unter den Griechen in Umlauf waren, was nun fast Alles dahin ist.

mälern auf unsere Zeit gekommenen Ueberresten in drei Zweigen entwickelt, dem preussischen, litauischen und dem kurisch-lettischen; als vierter muß hinzugefügt werden die Sprache der Südaisten, der Jazwingen, nach dem ausdrücklichen und deutlichen Zeugnisse des Matthias von Miechow († 1523), zu dessen Zeit noch Reste von diesem nun ausgestorbenen Volke übrig waren (*Chronica Polonorum, Cracoviae 1521. p. 40*): *Jaczwingi pauci supersunt nostris temporibus, sparsim inter Lithuanos commorantes et proprium linguagium loquentes, Lithuani item et Samagitae proprium linguagium sortiti sunt, aliud a Jaczwingis. Quemadmodum et Lotihali (Letgali, Letti) etiam appropriatum linguagium loquuntur, a praefatis gentibus distinctum; hii habitant in Livonia et confiniis ejus. Quattuor ergo gentes, Pruteni, Jaczwingi, Lithuani cum Samagitis, et Lotihali, habent propria linguagia, valde in paucis consonantia et convenientia.*

#### A. Westaisten.

**Prussi**, in der späteren Einschränkung des Namens, als Gesamtbenennung der aistischen Küstenvölkchen von den Polen und Pommern bis zu den Litauern und Kuren mit folgenden Einzelnamen: *Galinditae* Dusb., die *Γαλίνδαι* des Ptol., die Nordnachbarn der Masowier über dem Narew von den Städtchen Radzilow und Chorzele \*) nordwärts bis an den Spirdingsee und in dessen westlichen Umgebungen gegen die Quellen der Drewenz; ihre Landschaft *Galanda*, *Galandia*, *Galendia*, *Golenz* in Urkunden (Voigt Cod. diplom. Pruss. 1, p. 93. 99. 105. 160. 161. 163. 164). *Sudowitae* Dusb., die *Σουδῖνοι* des Ptol., die Nachbarn der Galinden in Nordost, in den nördlichen Umgebungen des Spirdingsees, von Dusburg als edles und starkes Volk gerühmt (3, 3): *Sudovitae generosi sicut nobilitate morum alios praecedebant, ita divitiis et potentia excedebant.* Eine Abtheilung wurde durch die Deutschritter nach Samland verpflanzt (Dusb. 3, 212). *Pomesani*, auf dem rechten Ufer der Weichsel vor ihrer Mündung zwischen der Ossa und Sorge; ihre Landschaft *Pomezania*, *diocesis*

\*) Voigts Gesch. v. Preuss. 1, 496; daselbst 475 — 510. nähere Umschreibung der preussischen Landschaften nach Urkunden und den Chronisten.

*Pomezaniensis*, Episcopi *Pomezaniae* häufig in Urkunden. Pogesani, die Anwohner des frischen Haffs zwischen dem Drausensee und der Passarge; die Landschaft *Pogezania*, *Pogzania* in Urkk. (Cod. dipl. Pruss. p. 158. 163. 164. 188). Warmienses Dusb., früher erwähnt aus der Zeit Kanuts des Großen, des Dänenkönigs (1. Hälfte des 11. Jahrh.): *Pomeranos*, *Sclavos*, *Herminos* et *Samos*, omnes pagani ritibus deditos, sibi fecit tributarios. Geneal. reg. Dan. ap. Langebek 2, 157; von Gervasius (um 1211), Leibn. 2, 765: inter Poloniam et Livoniam sunt pagani, qui *Jarmenses* dicuntur. Die Bewohner Ermlands (*Warmia* häufig in Urkk., *Ermland*, *Ormland* in altnord. Schriften), am frischen Haff zwischen den Pogesanen, Galinden und Nattangen. *Nattangi*, die Nordnachbarn der Ermen vom frischen Haff auf dem Südufer des Pregels bis zur Alle; *Barthi*, auf dem Ostufer der Alle südlich bis zu den Galinden; ihre Landschaften *Natungia*, *Barthia*, *Bartha* in Urkunden. *Nadrowitae*, über dem Pregel bis zur Memel und südwärts zwischen den Barthen und Litauern bis zu den Sudauern hinaufreichend. Bei ihnen war das Heiligthum des ganzen Stammes und der Sitz des Oberpriesters: fuit autem in medio nationis hujus perversae, scilicet in *Nadrowia*, locus quidam dictus *Romow*,\*) trahens nomen suum a Roma,\*\*) in quo habitabat quidam dictus *Criwe*, quem colebant pro Papa. Quia sicut dominus Papa regit universalem ecclesiam fidelium, ita ad istius nutum seu mandatum non solum gentes praedictae, sed et *Lethowini* et aliae nationes *Livoniae* terrae regebantur. Dusb. 3, 5. *Sambitae* Dusb. (*Sembi*, *Sembones* Saxo Gramm., *Sembi*, *Sambi*, *Sami* bei den dänischen Chronisten), zuerst erwähnt von Adam von Bre-

\*) Ein heiliges Romene lag noch über der Memel: Ludovicus de Libenece, Commendator de Raganita, navale bellum multiplex habuit, unum versus Anstechiam terram regis Lethowiae, in qua villam dictam *Romene*, quae secundum ritus eorum sacra fuit, combussit. Dusb. 3, 252; ein Campus *Rumbow*, sacer campus, Dorf *Rummove*, *Romayn* (jetzt Dorf *Romehnen*) auf Samland, wohin wohl durch spätere irrige Uebertragung die Ordenschronik den Oberpriester setzt: ende die Paus (Papst) woonde altyt in *Samelant*, in een dorp dat *Romawe* hiet, ende dat woemden sy also na *Romen*; ende dese Paus was altyt genoemt *Crywe*. Voigt 1, 644. 640. 641. Auf Dusburgs Autorität muß das nadrauische *Romow* für den Haupttempel erklärt werden.

\*\*) Mönchische Erklärung, wie *Svantovitus* aus *Sanctus Vitus*.

men: ad quam stationem (Bircam) . . . solent Danorum, Nordmannorum, Slavorum atque *Semborum* naves . . . convenire. Hist. eccl. c. 48; ihr Land Samland: ab illa autem civitate (Julino) ad *Semland* provinciam, quam possident *Pruzzi*, navigatur. Hist. eccl. c. 66; für eine Insel ausgegeben: *insula, quae Semland appellari solet*, contigua Ruzzis et Polonis: hanc inhabitant *Sembi vel Prutzci*, homines humanissimi. de situ Daniae c. 227. Dusburg sagt von ihrer Macht (3, 5): Sambia populosa et opulenta potuit habere quatuor millia equitum et XI millia pugnatorum. Sie salsen rings von Gewässern umschlossen, zwischen der Deime, dem Pregel und dem Meere. Scalowitae, an den Mündungen der Memel zu beiden Seiten: terra *Scalowitarum*, quae sita est in utroque littore Memelae. Dusb. 3, 177.

Die Völker und ihre Landschaften mit dem südlichen Vorlande, was das Gebiet des Deutschordens umfasste, stellt Dusburg auf (3, 5): terra Pruschiae in undecim partes dividitur. Prima fuit *Culmensis et Lubavia*, quae ante introitum fratrum domus Teutonicae quasi fuerat desolata. \*) Secunda *Pomesania*, in qua *Pomesani*. Tertia *Pogesania*, in qua *Pogesani*. Quarta *Warmia*, in qua *Warmienses*. Quinta *Nattangia*, in qua *Nattangi*. Sexta *Sambia*, in qua *Sambitae*. Septima *Nadrovia*, in qua *Nadrovitae*. Octava *Scalovia*, in qua *Scalovitae*. Nona *Sudovia*, in qua *Sudovitae*. Decima *Galindia*. Undecima *Barthe et Plica Bartha*, quae nunc major et minor *Bartha* dicitur, in qua *Barthi vel Barthenses* habitabant. Vix aliqua istarum nationum fuit, quae non haberet ad bellum duo millia virorum equitum, et multa millia pugnatorum. \*\*)

\*) Die Landschaft war von Slawen bevölkert; Kulm und Löbau sind slawische Namen. Nach Dusburg 3, 279 herrschte in der Terra Lubowiae die polnische Sprache. Darum ist die Ossa Grenzfluß bei Dlugoss: *Ossa dividens Polonorum terras a Prutenorum*. 1, p. 13; Pruthenorum regio Polonorum regioni confrontata a flumine Ossa, qui et ipse in Wislam decidit terrasque Polonorum a Pruthenis determinat. p. 118. Vgl. in den Urkk. bei Voigt p. 105, bei Dreger p. 157. 159: *Ossae superius usque in Prusiam, . . . per ascensum Osae usque ad terminos Prussiae, . . . ab eo loco ubi Drewentza egreditur terminos Prussiae*.

\*\*) Dieselben Namen erscheinen als Personennamen in der Sage von Widewut: *Duces fuere duo, nempe Bruteno et Wudawutto, quorum alterum scilicet Bruteno sacerdotem crearunt, alterum scilicet Wudawutto in regem elegerunt.*

## B. Südaisten.

**Jazwingi**,\* zuerst bei Jornandes c. 23 in dem ohne Zweifel entstellten *Inaxungis* Cod. Ambr., al. *Inauxis* (oder selbst schon bei Ptolemaeus in *Ἰνυλλίωρες*, für *Ἰνυγγίωρες*, *Ἰαυγγίωρες*?) an der Seite der Galinden und Sudinen genannt, wären sie dann mit den-

Rex Wudawutto duodecim liberos masculos habebat, quorum nomina fuerunt *Litpho*, *Saimo*, *Sudo*, *Naidro*, *Scalawo*, *Natango*, *Bartho*, *Galindo*, *Warmo*, *Hoggo*, *Pomeszo*, *Chelmo*... *Warmo* nonus filius Wudawutti, a quo Warmia dicta, reliquit uxorem *Arma*, unde Ermelandt. Fragment bei Voigt 1, 621 aus Christians, des ersten preussischen Bischofs, verlornen Chronik, nach der Ueberschrift: *Borussorum origo ex Domino Christiano*. Der Hoggo ist von Hockerland, der späteren Benennung des südlichen pogesanischen Hügellandes. Die Sage, welche die späteren Chronisten Simon Grunau und Lucas David ausführlich mittheilen, schon von Schlözer richtig gewürdigt, steht den erbärmlichen Machwerken polnischer Fabelmänner zur Seite. Das ganze Fabelsystem ist auf dem unhistorischen Anfange der gothischen Wanderungssage, die Jornandes nach alten gothischen Volksliedern erzählt, aufgebaut. Die Gothen ziehen dort von Skandia aus, und setzen sich an der Küste, im Gebiete der Rugen, die in der Dichtersprache Holmrugen, Ulmerugi bei Jorn., Inselrugen (S. 484, 2. Anm.) heißen, fest. Diese Ulmerugi werden nun, verstümmelt *Ulmigeri* oder *Ulmigani*, ohne Umstände zu den Ureinwohnern von Preussen gemacht, die Gothen, die Skandianer, kommen und vermischen sich mit ihnen zum Volke der Preussen. Dem neuen Volke werden zwei Führer gegeben, *Bruteno*, nach der späteren Form des Volksnamens, und *Widewut*, *Waidewut*, *Widewuto*, *Wudawutto*, aus *Vidiyarii* bei Jornandes entstellter Name; in *Widewutts* des Königs Söhnen treten dann die preussischen Völkernamen auf. *Bruteno* ist Oberpriester — und nun erst wird auf faulen Boden Echtes und Schätzbares aufgesetzt — heißt *Griwo*, *Griwo Griwuito*, hat das höchste Ansehen im Lande, hat seinen Sitz an der heiligen Göttereiche zu Romow, an der die drei Hauptgötter des Volkes, *Potrimpos*, *Perkunos* und *Pikollos*, aufgestellt sind. (S. 41.)

\*) *Jatwazi*, *Jatwezi* im Igorliede und in der russischen Chronik, *Jentuisiones*, *Jentuosi*, *Jacintiones* in päpstlichen Bullen in *Baronii Annal. eccl.* 14, a. 1255 n. 59. a. 1256 n. 14. a. 1257 n. 22, *Getuinzitaie*, *Getwezitaie* in Urkk. v. 1260. 1265 bei Voigt Cod. diplom. p. 129. 149, *Jazwingi*, *Jacwingi*, *Jaczwingi* bei den polnischen Chronisten. Offenbar aistischer Name, noch vorkommend im litauischen Gebiete. *Denowe tota*, quam etiam quidam *Jecwesin* vocant, wird mit Schalauen und Sameniten vom König Myndow von Litauen 1259 an den Deutschenorden verschenkt (*Dreger Cod. dipl. Pom.* p. 425).

selben um diese Zeit noch in nördlicheren Gegenden, etwa an der Wilia zu vermuthen, da bei Ptol. skythische Alanen, Stavanen, Wurgunden, Bulanen = Buranen in Ost und auf der Südseite, noch über den Sümpfen von Pinsk hinweg, westlich bis zu den Gothen stehen), das südlichste Aistenvolk über den Sümpfen des Pripets, zwischen den Masowiern und Litauern: est autem *Jaczwingorum* natio versus aquilonarem plagam, *Masoviae, Russiae et Lithuaniae terris contermina*, sita, cum *Pruthenica et Lithuanica lingua habens magna ex parte similitudinem et intelligentiam*, populos habens immanes et bellicosos, et tam laudis, quam memoriae avidos. Dlugoss. 4, p. 770; (Maslaus Mazovitarum princeps) Pruthenicis auxiliis subnixus. Itaque *Pruthenos*, ad quos confugerat, *Jacwingos*, *Slonenses*, ceterique Pruthenici tractus barbaros, resarciendum casum acceptum pluribus blandimentis et persuasionibus in bellum sollicitat. id. 4, 225. Ihre Landschaft ist neben Litauen und Galindien erwähnt in Urkunden: infideles in Lethowia et *Gotwezia*. a. 1257; contra infideles in Galandia, *Getuesia*, Letowia. a. 1268; ad acquirendum et occupandum Galendiam, *Getwesiam*, Lutouiam. a. 1268, Voigt Cod. diplom. Pruss. p. 109. 160. 161. 163. 164. Drohiczyn nennt ihren Hauptort Dlugoss 4, 394: gens autem *Jaczwingorum natione, lingua, ritu, religione et moribus magnam habebat cum Lithuanis, Pruthenis et Samogitis conformitatem*, \*) cultui idolorum et ipsa dedita, *cujus principalis et metropolis arx Drohiczyn*. Sie waren Russen und Polen durch ihre Einfälle gefährlich. Herzog Boleslaus brach 1264 ihren Muth, zerstreute sie unter die Litauer (mit denen sie sich 1282 wieder zeigen, Dlug. 4, 825), und unterwarf sie zum Theil seiner Herrschaft: eo uno proelio omnis fere gens omnisque natio *Jaczwingorum* adeo deleta et extincta est, ut ceteris et his quidem paucis et agrestibus aut valetudinariis in ditionem Boleslai concedentibus, aut Lithuanis se conjungentibus, *hactenus ne nomen quidem Jaczwingorum extet*. Dlug. 4, p. 771. Eben so Matthias von Miechow p. 145: omnisque natio *Jaczwingorum* eo bello (quoniam

\*) Ohnmächtig steht neben so nachdrücklichen älteren Zeugnissen die Angabe Mart. Cromers, de orig. et reb. gest. Polon. Basil. 1568. p. 51: feruntur adhuc tenues quaedam eorum reliquiae superesse in Lituania et Russia, *diversa prorsus a Slavis et Lituanis lingua utentes*. Dies ist Missverständniß der oben gegebenen Stelle des Matthias von Miechow, oder Vermengung mit Zigeunern.

pedem referre nec unquam pugnam etiam iniquam detrectare voluit) deleta est, ut pauci agrestes superstites essent, extunc et in temporibus nostris Lithuanis conjuncti, sicque nomen Jaczwingorum perrarum et paucis notum extet.

Da neben Galindien wie in einigen Urkunden Jatwesien, in anderen *Polexia* genannt ist (a. 1255. 1257, Voigt Cod. dipl. p. 99. 105), und vor den Sümpfen des Pripets der Name *Podlachien* bis gegen den Spirdingsee reicht, so scheint nur slawische Benennung desselben Volkes Pollexiani. Von diesen Kadlubek 4, 19: sunt autem *Pollexiani Gelharum seu Prussorum genus*, gens atrocissima, omnium ferarum immanitate truculentior, propter vastissimas intercapedines, propter concretissimas nemorum densitates, propter bituminata inaccessibilia palustria. Der russische Fürst in Drohiczyn, erzählt Kadlubek, begünstigte ihre räuberischen Einfälle nach Polen; Herzog Kasimir der Gerechte zog 1191 gegen sie aus, bezwang zuerst Drohiczyn und kam nach drei Tagen in ihr Gebiet. Ist nun dies Drohiczyn ein anderes, als das von Dlugoss als Hauptort der Jazwingen erwähnte, etwa Drohoczyn am oberen Bug, oder sind die Pollexianen nur eine Abtheilung der Jazwingen?

### C. Ostaisten.

**Litwani**,\* das mächtigste und ausgebreitetste Aistenvolk, das Volk von Litauen vor Russland: τὰ Λιθβάδα ἐνόρια ὄντα τῆς μεγάλης Ρωσίας. Notit. graec. episc. p. 403. Derselbe Name deutsch geformt ist *Wilzi* bei Adam von Bremen de situ Daniae c. 222, mit den Mirri, Lami, Scuti und Turci vor Ruzzia genannt, und folglich *Οὐέλται* bei Ptolemaeus. In unbestimmter Linie lief ihre Westgrenze neben den Jazwingen und deutschritterlichen Aisten abwärts in den Gegenden der Memel, auf deren rechter Seite sie dem Deutschorden als gefürchtete Macht entgegenstanden: fratres domus Teutonice contra gentem illam potentem et durissimae cer-

\*) *Litwa* bei Nestor nach der einheimischen Form (*Lietuwa*, Litauen, *Lietuwininkas*, ein Litauer), *Λιθολ* Notit. graecor. episcopat. ap. Codin. ed. Par. p. 403, *Lethowini* Dusb.; *Lituini*, *Letwini*, *Lethuini*, *Lettowii*, *Litwani*, *Lithuani* in Urkunden und Chroniken, dann *Lectovia*, *Lettowia*, *Letowia*, *Littonia*, *Lituania*, *Lithuania*. Bei Heinrich dem Letten sind *Letthones* die Litauer, verschieden von *Letthi*, den Letten.

vicis exercitatumque in bello, quae fuit vicinorum terrae Pruschiae *ultra flumen Memele in terra Lethoviae habitans*, inceperunt bellum. Dusb. 3, 216. Sie waren den benachbarten Nordvölkern weit überlegen: erant etiam tunc *Letlhones* in tantum omnibus gentibus in terris istis existentibus dominantes, tam Christianis, quam paganis, ut vix aliqui in villulis habitare auderent, et maxime Letthi. . . Et erant Livones et Letthi cibus et esca *Letthorum*, et quasi oves in fauce luporum, quando sunt sine pastore. Heinrich der Lette p. 62. Im Süden reichten sie ohne Zweifel bis an die Sümpfe des Pripets, und in diesen Gegenden wird genannt von Dlugoss (1, p. 20) *Brzeznica fluvius terram Lucensem distinguens a Litwanis*, et ille est verus limes regni Poloniae. Im Osten sind von den Slawenvölkern, die Nestor aufzählt, die Dregowiczi und Poloczane die nächsten; Dlugoss nennt die Beresina als Grenzfluß: *is fluvius Brzesnia Lithuaniam a terris Russiae dividit*. 1, p. 20. Im Norden erstreckte sich der Name zur Zeit seines Ansehens bis zu den Kuren und Letten, noch Samogiten und Sengallen umfassend. *Samogitae*, im Supplementum zu Dusb. neben den Litauern genannt: *Poloni, Lithvani et Samogitae*. c. 54; *Polonos, Lithvanos, Ruthenos, Samogitus, Tartaros* et alios barbaros et infideles. c. 55, stehen bei Dusb., dem sie *Samechi* heißen, ihr Land *Samechia, Samechia*, (*Sameytha* in Urkunden), obschon sie unabhängig vom König der Litauer handeln (3, 252), noch unter diesem Namen: *Lethovini de Samethia, Samechia*. 3, 316. 337. Dlugoss nennt in ihrem Gebiete die Flüsse Dubischa und Niewasza, an ihrer Grenze gegen die Litauer die *Swiatha*: *Swiatha ex Samogitia, cujus fons prope Vilkomiriam et in villa Remygola, ostia circa Mariewerder, et hic dividit Lithuaniam et Samogitiam*. 1, 19; und gibt noch folgende Bestimmungen (2, 545): *est autem gens et regio Samogithica magna ex parte ad gelidum versa septemtrionem, Prussiae, Lithuaniae, Livoniae contermina, sylvis, montibus et fluminibus circumsepta, fecundum habens solum, in hos districtus distincta, videlicet Iragola, Roszena, Medniki, Chrosze, Vidulky, Wyelunya, Colhini, Czetra*. An ihrer Seite *Semigalli* (bei Heinrich dem Letten und den dänischen Chronisten, *Zingola* Nest., *Sangali, Sangali* Saxo Gramm. p. 105), die Anwohner des linken Ufers der unteren Düna. Bei Heinrich dem Letten kommen noch vor (p. 151) *Semigalli de Mesoyten*, von Mesoten an der Mussa bei Mietau. Sie heißen Littauer bei Dusb.

5, 540: tempore messium frater Henricus Commendator de Tapiow cum octo fratribus et CCC viris equitavit ad campum *Semegalliae*, qui ex opposito castrum Pastoviae situs est, et messores *Lethowinorum*, quos quaesivit, non invenit laborantes. Bei Heinrich dem Letten stehen sie gesondert den Litauern feindselig gegenüber. Auf dieser Seite noch *Carsowitae*, die Bewohner der Landschaft *Carsowe*, die in Urkunden des Königs Myndow von Litauen mit andern nordlitauischen Gegenden genannt ist (Dreger Cod. dipl. Pom. p. 361. 411). Dusburg erwähnt bei ihnen (5, 295) duo castra scilicet Schroncyten et Bujerwarte. Aus 5, 80. 81. 290 erhellt, daß *Carsovia* an Curonia grenzte.

### C. Nordaisten.

**Curi**, bei Dusburg *Curonenses*, *Curones* Heinrich dem Letten, *Curi*, *Curetes* Saxo Gramm., *Kors* Nest., zuerst genannt in der Vita S. Anskarii, die ihre Kämpfe gegen die Herrschaft der Schweden und Dänen um die Mitte des 9. Jahrhunderts erzählt: gens quaedam longe posita vocata *Cori*, Sueonum principatui olim subjecta fuerat. Pertz 2, 714. Die Bewohner des Vorsprunges des Landes vor dem Busen von Riga südwärts bis gegen das kurische Haff, das mit der kurischen Nehrung von ihnen den Namen trägt (*Neria Curonensis*, stagnum *Curoniense* Dusb. 3, 240. 278), und neben Litauen bis zur Memel: Memela etiam est fluens aqua, ipsam Ruschiam, Lethoviam et *Curoniam* dividens etiam a Pruschia. Dusb. 5, 2. Adam von Bremen kennt ihre beträchtliche Ausdehnung, jedoch übertrieben, und hält ihr Gebiet für eine Insel: et aliae (insulae) interius sunt, quae subjacent Sveonum imperio, quarum maxima est illa, quae *Curland* dicitur, iter octo dierum habens; gens crudelissima propter nimium idololatriae cultum fugitur ab omnibus. de situ Daniae c. 225; aber doch im Folgenden: divinis, auguribus, atque necromanticis omnes domus sunt plenae, qui etiam vestitu monachico induti sunt. A toto orbe ibi responsa petuntur, maxime ab Hispanis et Graecis. Neben ihnen sind zu suchen die *Lami*, von Adam von Bremen (de situ Daniae c. 222) mit den *Wilzi*, *Mirri* vor *Ruzzia* erwähnt, noch genannt mit den *Kurländern* von Jul. Pompon. Sabinus (um 1480) in den *Commentarii in Virgilium*, Basil. 1544. p. 185: *Scythia* vero incipit a *Boristhene*, qui oritur ex palude inaccessibili, ex qua alii duo

fluvii magni \*) nascuntur, qui immerguntur in Rhodano, \*\*) simul labentes per *Laemonios et Curanios*. Bei Dusburg heisst es (3, 252): Ludowicus de Libencele Commendator de Raganita . . . coëgit omnes Lethowinos, qui supra littus Memelae habitabant, a fluvio Nave, usque ad *terram Lamotinam*. Und in einer Urk. v. 1252 bei Voigt Cod. diplom. p. 87: quicquid proficui nobis potest provenire justo modo de *Lammethin et aliis terris nondum subjugatis*.

**Letti**, bei Heinrich dem Letten *Letthi*, in vollständiger Benennung Letgalli: *Letthi, qui proprie dicuntur Letgalli*. p. 36; und gleich darauf: *Letthi vel Letgalli*, adhuc pagani. Bei Nestor verschrieben *Sjetgola* für *Ljetgola*. Das äusserste Aistenvolk, auf dem Nordufer der Düna, neben den finnischen Liven und Esten, und von diesen vor der Ankunft der Deutschen unterdrückt: erant enim *Letthi* ante fidem susceptam humiles et despecti, et multas injurias sustinentes a Livonibus et Estonibus. Heinr. d. Lette p. 56. Mit den Letten werden genannt *Ydumei* und *Selones*: (Daniel sacerdos) ad *Ydumaeos* missus, quam plures ibi et *Letthos et Ydumeos* baptizans ecclesiam super Ropam aedificavit. p. 44; et facta est pestilentia magna per universam Livoniam . . . ubi corpora paganorum jacebant inhumata usque in Metsepole et sic in *Ydumaeam usque ad Letthos* et Wenden. p. 84; *Woldemarus, advocatus Ydumeorum et Letthorum*. *Woldemarus reversus est in Livoniam et receperunt eum Letthi cum Ydumeis*. . . in *Ydumea et in Letthia* collegit res et pecunias. p. 93. 94; in *Ydumaeam, et terram Letthorum et Ydumaeorum* et Livonum simul. p. 125; (Rutheni) incendunt castrum *Kukenoys*, et fugiunt, unusquisque viam suam, *Letthigalli et Selones*, qui ibi habitabant, silvarum tenebrosa qua erant latibula. p. 53; *Letthgallos* videlicet et *Selones*, qui regis erant Ruthenici tributarii. p. 54; milites etiam de *Kukenoys* et *Letthi*, saepius eodem tempore *Selones* et *Letthones* despoliantes. p. 95. Nach den letzteren ist benannt *Selonum* castrum (p. 50), *Seleburg*; \*\*\*) die unliegende Landschaft, in *Livonia* terra quae *Selen* dicitur, erwähnt in einer Urk. v. 1255 (Dreger

\*) Die Düna und Memel?

\*\*) In Oceano? oder ist dies die Düna?

\*\*\*) Auf dem semgallischen Ufer über Kokenhus, später Sitz des Bischofs von Semgallen, der davon *Episcopus Seloniensis* hiess.

p. 383). Bei den Letten liefsen sich nieder und gründeten Wenden die Wendi: (Daniel sacerdos) processit ad *Wendos*. *Wendi* autem humiles erant eo tempore et pauperes, utpote a Wyndo repulsi, qui est fluvius Curoniae, et habitantes in monte antiquo, juxta quem Riga civitas nunc est aedificata, et inde iterum a Curonibus effugati, pluresque occisi, reliqui fugerunt ad Letthones (muß Letthos heissen), et ibi habitantes cum eis, gavisusunt de adventu sacerdotis. p. 44.

Diesen Völkerreihen kann man Namen an die Spitze stellen, die schon in hohes Alterthum hinaufreichen, der westlichen die Galinden und Sudinen, der östlichen die Welten, Wilzen oder Litwen, der nördlichen die Karwonon oder Kuren, wenn die im ersten Buche angenommene Identität der beiden letzten Namen gültig ist. Diese vorausgesetzt (und daß die Jazwingen in den *Ἰπυλλίωρες* des Ptol. stecken), liefsen sich aus der Vergleichung der späteren Stellung dieser Völker mit der älteren bei Ptolemaeus für die Bewegungen im Aistenstamme die Folgerungen ziehen, daß die Galinden und Sudinen (an ihrer Vorderseite die Jazwingen) in ihre späteren Sitze von Nordost, von der Memel und Wilia, vorgedrungen seien, in ihrem Gefolge die preussischen Küstenvölker aus den Gegenden an der unteren Memel; über diesen Zug hinweg, vielleicht ihn eben seitwärts gegen Westen drängend, die Litauer von den Ufern der Düna her; die Kuren und Letten darauf in die alten Sitze der zweiten Reihe von dem Gestade des finnischen Busens, das den nachrückenden Finnen überlassen blieb.

Das aistische Küstenland ist durch den Kampf der Deutschritter und Schwertritter gegen das Heidenthum und die Freiheit dieser Völker mit Deutschen überschwemmt und germanisiert worden, von deren Einfluss sich nur die Völker des inneren Landes frei gehalten haben.

**III. FINNEN.** Finnen sind zuerst von der Ostseite des baltischen Meeres her genannt worden; Tacitus hat aus Skandinavien über den Swionen wohl von Sitonenvölkern gehört, aber in ihnen einen von den Germanen verschiedenen Stamm noch nicht vermuthet. Sie erscheinen auch hier unter dem Namen, mit dem die Deutschen das große nordische Jägervolk bezeichneten, nach ihrer verschiedenen Lebensweise deutlich von den Germanen gesondert, in den vollständigeren Nachrichten seit dem 6. Jahrhundert.